



Prof. Dr. Dr. Klaus Schonauer **„Friedrich Hölderlin und die Orthographie“**

Die deutsche Einheitssprache wurde erst in Hölderlins Jahrhundert, dem 18. einigermaßen verkehrsfähig. Hölderlin selbst wuchs im Geltungsbereich der schwäbisch-alemannischen Schriftsprache auf, welche seinerzeit neben der Hansischen, der Meißnischen (Luthers Bibelübertragung), und der Bairisch-Donauländischen eine von vier großen Sprachfamilien waren, welche im Innenverhältnis untereinander im Grunde als Fremdsprachen einzustufen waren. Die Idee der einheitlichen Normierung einer Art Nationalsprache wurde nur wenig früher als Hölderlin sozusagen geboren. Der Begriff Orthographie (Konrad Duden) entstand im Grunde erst Jahrzehnte nach Hölderlins Tod.

Die griechische Wurzel „Orthos“, etwa „gerade richtig und recht“, hat in Hölderlins Jahrhundert unter anderem im Begriff „Orthopädie“ einen ideengeschichtlich erkennbaren Niederschlag gefunden, seinerzeit in etwa in der Bedeutung, was Mediziner zur Frage beizutragen haben, wie Kinder „gerade richtig und recht“ aufwachsen sollten. Diese Grundidee der Normierung ist ein Kernmotiv sowohl der Aufklärung als auch des sogenannten bürgerlichen Zeitalters. Die nicht Akzeptanz des Normativen wiederum ist auch ein wichtiges Motiv in Hölderlins Lebenswerk.

15. Januar 2019, 18.00 Uhr, Al.v. Humboldt Gymnasium, Raum 346